

# Auswirkungen einer Einheitskasse für die Versicherten und die Zentralschweiz

Luzerner Forum für Sozialversicherungen und Soziale Sicherheit



## Die CONCORDIA gehört als Verein ihren Kundinnen und Kunden

---

Im 2014 wird die CONCORDIA 100-jährig.

Gründungs-idee: Die Vereinsmitglieder versichern sich gegenseitig.

Die CONCORDIA gehört ihren Kunden.

Das KVG ist von Gesetzes wegen nicht gewinnorientiert.

Die CONCORDIA ist in den Zusatzversicherungen als Verein auch nicht profitorientiert.

Allfällige Gewinne fließen auf lange Sicht an die Kunden zurück.

**Beispiel: Dank der neuen Spitalfinanzierung sinken die Kosten in den Zusatzversicherungen für die CONCORDIA um rund CHF 40 Mio. Die Prämien wurden für Privat-, Halbprivat- und Schweiz-Allgemein-Kunden um CHF 40 Mio. gesenkt.**

Wir geben 0.2 % der Prämien im KVG für Werbung aus, das sind 50 Rp. pro Versicherter pro Monat. Im KVG bezahlen wir keine Provisionen.

## Mit dem Wegfall der Wahlfreiheit sinkt der Service spürbar

---

- Kundennähe geht verloren: nur je 1 kantonale Agentur bei Einheitskasse.
- CONCORDIA kundennah: in Zentralschweiz über 100 Agenturen und Geschäftsstellen von Muotathal bis Marbach, von Engelberg bis Menzingen.
- Kunden dürfen Grund- und Zusatzversicherung nicht mehr beim gleichen Versicherer haben, was heute 95 % bevorzugen.
- Das bedeutet für jeden Einzelnen: doppelte Prämienrechnungen und Einzahlungen, 50 % mehr Leistungsabrechnungen und Leistungseinforderungen und damit massiv höhere Verwaltungskosten in seinen KVG-Prämien als heute.
- Hochgerechnet auf die ganze Schweiz jedes Jahr:
  - **90 Millionen zusätzliche Prämienrechnungen**
  - **90 Millionen zusätzliche Bezahlungen von Prämien**
  - **40 Millionen zusätzliche Rechnungen von Spitälern, Ärzten etc.**
  - **40 Millionen zusätzliche Leistungsprüfungen (von 2 Versicherern parallel)**
  - **40 Millionen zusätzliche Leistungsabrechnungen**
  - **7 Millionen neue Policen**

## Die Kosten der Wahlfreiheit sind gering, der Nutzen hoch

---

- Der Versicherte verliert die Wahlfreiheit und ist der staatlichen Einheitskasse ausgeliefert, bezüglich Leistungen 8 mal pro Jahr.
- Die Kunden sind mit ihrer heutigen Krankenversicherung zufrieden und können sonst wechseln: < 10 % wechseln die Versicherung pro Jahr.

Jährliche Möglichkeit des Wechsels treibt Krankenversicherer zu guten Dienstleistungen und Innovationen.

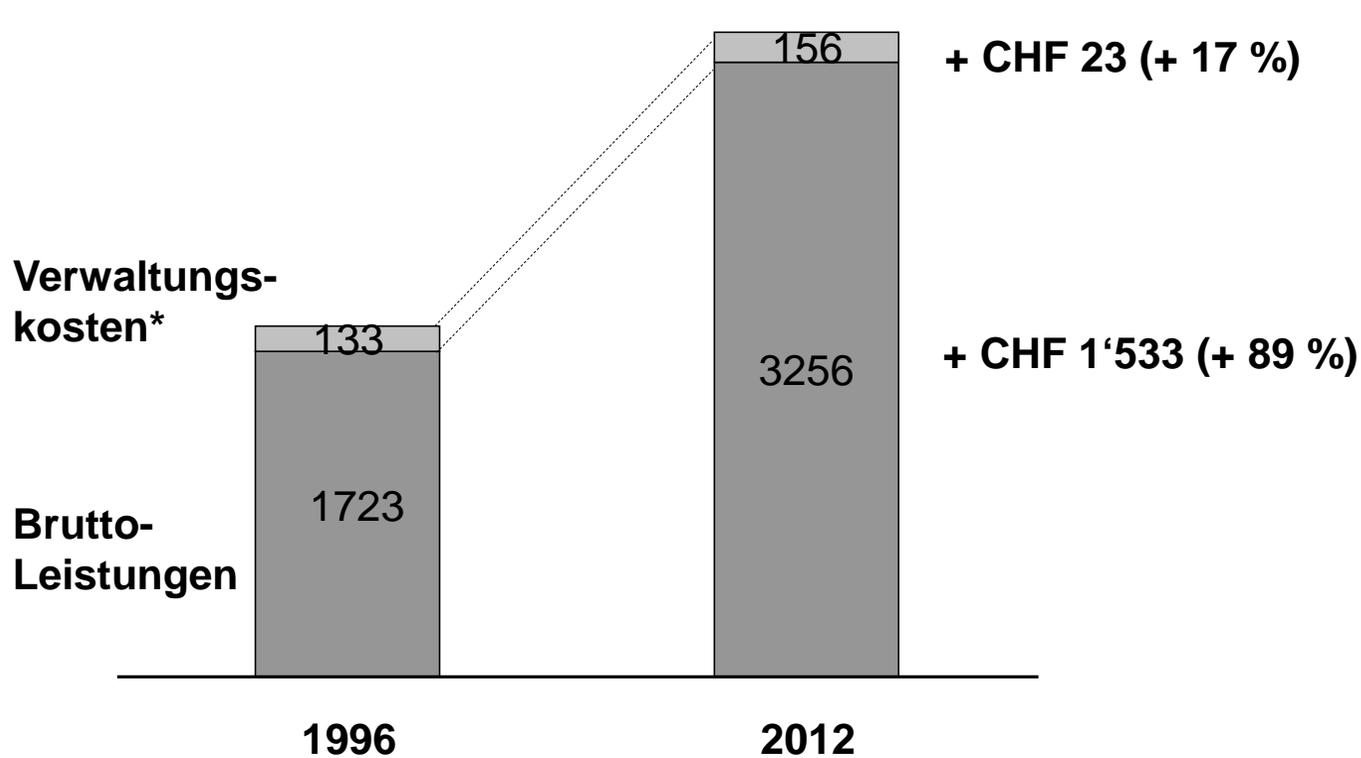
- Krankenversichererwechsel sind kein Kostentreiber: sie machen nur 9 % aller Mutationen aus. 91 % der Mutationen muss auch die Einheitskasse machen (z.B. Kantonswechsel, Adresswechsel, Scheidungen, Volljährigkeit, administrative Mutationen)

Die Wechselkosten werden heute zum grössten Teil über Provisionen der Zusatzversicherungen finanziert. KVG-Provisionen Gesamtbranche 2012 bei CHF 24 Mio. resp. 0.1 %, Tendenz sinkend. Maximale KVG-Provision: CHF 50.

- Mit der im Parlament geplanten zweiten Verfeinerung des Risikoausgleichs nach 2012 wird die im heutigen Gesetz geförderte Risikoselektion gestoppt. Die Krankenversicherer unterstützen diese Reform unisono. Dafür braucht es keine Einheitskasse.

# Prämien steigen zu 98.5 % wegen Leistungssteigerung

Kosten OKP, in CHF pro Versicherter pro Jahr für ganze Schweiz



- 98.5 % aller Prämienaufschläge seit 1996 wegen gesteigerter Leistungen.
- Für Verwaltungskosten in der OKP bezahlen wir heute pro Monat CHF 2 mehr als 1996.
- Für Leistungen sind es pro Monat CHF 128 mehr.
- 1996 betragen die VK 8.6 %, 2012 noch 5.0 % der Prämien

\* inkl. Abschreibungen

Quelle: BAG Aufsichtsdaten

## Mit der Einheitskasse steigen die Prämien deutlich stärker an

---

- Bundesrat Berset: „**Überhaupt beinhaltet die Initiative keine einzige kostensenkende Massnahme.**»
- Einführung Einheitskasse: Dauert 10 Jahre und kostet CHF 2 Milliarden, nach 3 Jahren evt. kantonale Alleingänge parallel zu heutigen Krankenversicherungen (Studie der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften).
- Sind nach 10 Jahren noch qualifizierte Mitarbeitende da?
- Ist der Bund fähig, eine IT für 8 Millionen Versicherte mit 26 kantonalen Sonderwünschen aufzubauen? Risiken?
- Die Synergien fallen weg:
  - Synergien aus gemeinsamem Betrieb von KVG/VVG > CHF 500 Mio. jährlich
  - werden heute zu 100 % dem KVG gutgeschrieben
- Auch wenn Einheitskasse gleich effizient wäre wie Krankenversicherer heute, wären ihre Verwaltungskosten vom ersten Tag an mindestens CHF 500 Mio. höher pro Jahr.
- In 11 Kantonen (u. a. Luzern) nur noch 1 Prämienregion statt 2 bis 3. Somit steigen in 11 Kantonen die Prämien der gesamten Landbevölkerung massiv an, obwohl sie dank weniger Arzt- und Spitalbesuchen viel tiefere Kosten haben.

# Eines der besten Gesundheitswesen der Welt wird aufs Spiel gesetzt

---

- Alle bekannten Einheitskassen-Systeme produzieren zuerst hohe Schuldenberge und rationieren danach die Leistungen:
  - Frankreich seit 2000 über CHF 120 Milliarden neue Schulden in Krankenversicherung.
  - Staatliches Gesundheitssystem England:
    - Im 2013 waren 3 Millionen Patienten auf Wartelisten für Operationen.
    - Bei 80'000 Patienten wurde der Eingriff wegen Engpässen weniger als 24 Stunden vor der Operation abgesagt.
  - Würde die Einheitskasse vor Wahlen die Prämien genügend anheben?
- Wollen wir unser qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen aufs Spiel setzen, obwohl mit der Einheitskasse
  - Kein Franken Leistungen gespart wird
  - Die Prämien noch viel stärker steigen als heute, weil die Einführungskosten CHF 2'000'000'000 betragen
  - Jährlich mindestens CHF 500'000'000 Verwaltungskosten dazukommen
  - Auf dem Land die Prämien überproportional steigen